

bringen. Ist es so, oder müssen wir uns nach einer anderen Erklärung umsehen?

Die Antwort gibt uns der Sarkophag des Heiligen¹. Wie im Jahre 1402, ist er ein zweites Mal 1883 geöffnet worden. In seinem Innern fand man einen Schrein mit den Gebeinen. Dieser ist eines der bedeutsamsten Altertümer der christlichen Frühzeit. Er ist mit besonderer Sorgfalt aus kostbarem, fremdländischem Holze verfertigt; Reste eines wertvollen Stoffüberzugs zeigen sich; Bronzebänder waren dazu bestimmt, das Gefüge zu erhalten; was aber für uns von Wichtigkeit ist: an dem Beschlage waren Hacken angebracht, für Ringe, die sich einschieben liessen. Kein Zweifel, der Holzschrein, freilich nicht der schwere Steinsarkophag, war einst an Ketten aufgehängt gewesen² und aus Furcht vor den Normannen abgenommen und vergraben worden. Die Erinnerung daran hielt sich und gab Anlass zu den Erdichtungen der V. Paulini und der Gesta. Der schwebende Merkur aber steht in keinem Zusammenhang mit dem hl. Paulinus. Es hat keine Uebertragung eines heidnischen Motives auf einen christlichen Heiligen stattgefunden, sondern die Tatsachen der Geschichte, die sich so oft von der Forschung misshandeln lassen mussten, haben es ihr ausnahmsweise vergolten, indem sie sie narreten und ihr eine Falle stellten.

V.

Die fabelhafte Urgeschichte von Trier hat allmählich viele Schwestern erhalten. Eine derselben, der Liber de antiquitate urbis Tornacensis (MG. SS. XIV, 352 ff.), steht vielleicht unter ihrem direkten Einfluss. Wenigstens zeigt der Inhalt einige auffallende Parallelen. Die Gesta wissen von der alten Benennung Triers als der 'Secunda Roma'; sie geben eine historische Erklärung dafür³. Der Liber

1) Vgl. für das Folgende: Fr. Schneider, Die Krypta von St. Paulin zu Trier. Gutachten über das Reliquiengrab des heil. Paulinus und die Herstellung der Krypta mit ihren Grabstätten, Bonner Jahrbücher LXXVIII (1884), 167 ff.; F. Hettner, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst III (1884), 30 ff. 2) Die Beispiele, die man gewöhnlich für diese Sitte anführt, besagen nichts; in der Transl. Modoaldi, auf die sich Schneider a. a. O. 175 beruft, ist von eisernen Beschlägen die Rede, nicht vom Aufhängen der Lade (c. 27, MG. SS. XII, 301), bei Gregor v. Tours VII, 31 handelt es sich nur um eine 'capsa', die jedenfalls lediglich einen Teil der Reliquien des hl. Sergius enthielt, nicht um einen Sarg oder Schrein. 3) S. 135; vgl. Anm. 90 ältere Belege.